© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Subsp. *kirrolepium*, 1897, 304 (III, 27).
Subsp. *melanoglaucum*, 1897, 305 (III, 28).

Hieracium Lobarzewskii *(magyaricum + floribundum)* **nov. hybr.**
Subsp. *Lobarzewskii*, 1897, 305 (III, 28).
α. *simplex.*
β. *polycladum.*
Subsp. *strictistolonum*, 1897, 306 (III, 29).

Hieracium pseudopiloselliflorum *(Lobarzewskii + Pilosella)* **nov. hybr.**
Subsp. *pseudopiloselliflorum*, 1897, 306 (III, 29).
1. *normale.*
2. *subpilosum.*

Hieracium Obornyanum *(collinum + magyaricum)* **N. P.**
Subsp. *subtatrense*, 1897, 307 (III, 30).

Hieracium altefurcatum *(flagellare + magyaricum)* **nov. hybr.**
Subsp. *altefurcatum*, 1897, 307 (III, 30).

Hieracium umbelliferum *(magyaricum-cymosum)* **N. P.**
Subsp. *pycnomnoum*, 1897, 308 (III, 31).
Subsp. *cymosicephalum*, 1897, 309 (III, 32).
Subsp. *melanolepium*, 1897, 309 (III, 32).
Subsp. *Fleischeri*, 1897, 310 (III, 33).

Hieracium calodon *(florentinum-echioides)* **Tausch.**
Subsp. *trisemaenum*, 1897, 310 (III, 33).
Subsp. *longissimum*, 1897, 311 (III, 34).

Hieracium pannonicum *(magyaricum-echioides)* **N. P.**
Subsp. *echioidipilum*, 1897, 311 (III, 34).

Zu den Bestrebungen des österreichischen Bundes der Vogelfreunde in Graz.

Der Bund der Vogelfreunde, welcher eine ausserordentliche Rührigkeit entfaltet, um der massenhaften Vertilgung der Vögel entgegen zu treten, hat auch an unsere Gesellschaft eine Reihe von Zuschriften gerichtet, die uns nun veranlassen, die Agitation des genannten Bundes kurz zu beleuchten.

Dass gegenwärtig mehr denn je Vogelfedern als Hutschmuck verbraucht werden und dass dadurch einige unserer heimischen, der Land- und Forstwirthschaft theilweise nützlichen Vögel, sowie unberechenbare Mengen prächtiger exotischer Arten der Mode zum Opfer fallen, und manche davon in Gefahr gerathen, bald gänzlich ausgerottet zu werden, ist eine nicht zu läugnende Thatsache; es erschiene uns daher das Bestreben ganz löblich, dass von ökonomischen, wissenschaftlichen und ethischen Gesichtspunkten aus eine Bewegung gegen die übertriebene Vertilgung unserer gefiederten Freunde eingeleitet werde.

Dies sollte aber in einer mehr sachgemässen Weise und nicht mit theilweise oder ganz unrichtigen Argumenten geschehen.

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

So erlauben wir uns zunächst schon die Ansicht auszusprechen, dass der Vogelfang zu Nahrungszwecken, namentlich in unseren Heimatsländern, wo derselbe heute ohnedies nur mehr in einigen Gebieten in grösserem Umfange betrieben wird und nur während einer kurzen Periode gestattet ist, an der Verminderung der Vögel wenig Schuld trägt. Die Zahl der beispielsweise in Südtirol mit Netzen erbeuteten Vögel kann gegenüber den thatsächlich durchziehenden Massen doch nur einen geringen, nicht ins Gewicht fallenden Percentsatz betragen. Der Grund der Abnahme mancher Vögel ist weniger in dem Fange, als darin zu suchen, dass durch die fortschreitende Cultur den Thieren an ihren Brutstätten vielfach die natürlichen Lebensbedingungen entzogen werden. In früheren Zeiten wurde der Vogelfang im Herbste überall und in viel grösserem Umfange betrieben als dies gegenwärtig noch der Fall ist, und trotzdem gab es mehr Vögel als heute. Wenn man also wieder eine Zunahme der Vögel erzielen will, so muss man darauf hinarbeiten, ihnen mit Vorbedacht und künstlich die entzogenen Lebensbedingungen wieder zu schaffen. In dieser Richtung sollte der Bund der Vogelfreunde zu wirken bestrebt sein und darauf ausgehen, für Einführung solcher bekannter, geeigneter Mittel Sorge zu tragen.

Gar nicht einverstanden können wir mit den zu weit gehenden Beschränkungen sein, welche der Bund der Vogelfreunde dem Halten von Stubenvögeln auferlegt haben möchte, wie sich aus dem Entwurfe einer Petition um ein neues Vogelschutzgesetz ergibt, und ganz entschieden müssen wir der Absicht entgegentreten, dem Sammeln von Vögeln zum Zwecke des Unterrichtes, für Museen, Thiergärten und Schulen mehr Hindernisse in den Weg zu stellen, als bereits ohnedies bestehen.

Wenn man schon den Vogelfang regeln will, was ja in mancher Hinsicht nothwendig wäre, so darf man nicht mit unrichtigen Behauptungen und Darstellungen agitiren wollen. In dem Entwurfe jener Petition des „Bundes" an den Reichsrath um „Erlass eines für alle Kronländer giltigen Gesetzes zum Schutze aller nützlichen Vögel" heisst es: „Die absolut schädlichen Vögel sind zu verfolgen, die nützlichen absolut zu schützen." Dem gegenüber ist zu bemerken, dass die Vögel nur relativ nützlich oder schädlich sind, dass viele Arten oft nur local oder temporär nützen oder schaden. Dass bezüglich der sogenannten schädlichen Vögel gesagt wird, sie „sind zu verfolgen", dass damit deren Ausrottung förmlich decretirt wird, das wird sich kaum vom ethischen Standpunkte, den der „Bund der Vogelfreunde" einnehmen will, rechtfertigen lassen; gar nicht kann dies aber vom wissenschaftlichen Standpunkte gebilligt werden. Viele der sogenannten schädlichen Vögel sind ohnedies schon so decimirt, dass die von den wenigen „Letzten ihres Stammes" gebrauchte Nahrung nationalökonomisch gewiss nicht ins Gewicht fällt. Wir verweisen nur auf die geringe Zahl der Adler und anderer Raubvögel, welche zu den herrlichsten Geschöpfen der Natur gehören, auf die bedeutende Verminderung der Reiher und Kormorane, sowie anderer interessanten Vertreter unserer Ornis. Diese soll man nicht überhand nehmen lassen, man soll sie gelegentlich erlegen dürfen, aber man soll sie auch nicht ausrotten wollen. Im Haushalte der Natur, wo diese noch in ihrer

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Ursprünglichkeit wirkt, spielen auch solche Arten eine nützliche Rolle, und selbst zu Gunsten des grossen Egoisten, des Menschen. In Bulgarien ist der Kaiseradler noch ein vorwiegend nützlicher Vogel durch das Vertilgen der Erdziesel, in den Gegenden, wo noch die wilde Fischerei besteht, reduciren die Sumpf- und Wasservögel die im Uebermasse sich entwickelnde Fischbrut und ermöglichen es dem Reste, desto besser zu gedeihen. Sie thun Aehnliches wie der Forstmann, der den Wald durchlichtet, um eine gleichmässige kräftige Entwicklung der Bäume zu erzielen. Wir halten es für überflüssig, in dieser Beziehung noch mehr zu sagen.

Dagegen können wir uns nicht enthalten, noch zwei Agitationsmittel des Bundes der Vogelfreunde zu berühren. Geradezu heiter müssen jeden denkenden Menschen, auch wenn er nicht Vogelfänger ist, jene rosarothen Plakate stimmen, welche der Bund der Vogelfreunde in Wien und anderwärts verbreitet und die ausser durch den Schlachtruf: „Fort mit den Vogelleichen von den Damenhüten!", auch durch ein Bild wirken sollen, welches einen Schwarm von Schwalben darstellt, der sich in einem Netze gefangen hat und wo nun von mehreren handfesten Männern mit Knüppeln auf die im Netze hängenden Schwalben losgeschlagen wird. Wenn überhaupt Schwalben oder andere kleine Vögel in Netzen gefangen werden, so schlägt man sie nicht in den Netzen mit Stöcken todt, da erstens die Vögel sowohl für den Hutschmuck als für die Bratpfanne nach einer solchen Behandlung unbrauchbar wären, und zweitens die theueren, aus feinem Garn oder Seide geknüpften Netze vollkommen zerrissen würden. Ernster als diese bildliche Darstellung von Etwas, das es gar nicht gibt, ist die Aufmunterung zu nehmen, dass die Mitglieder des Bundes der Vogelfreunde ihre noch mit Federn sich schmückenden weiblichen Mitbürger kühler oder gar nicht mehr grüssen sollen. Herrschen denn nicht schon Unfriede und Hass genug in der Welt?

Dr. L. v. Lorenz.

Referate.

Martorelli, Giacinto. Nota zoologica sopra i gatti selvatici e le loro affinita colle razze domestiche. (Atti della Società Italiana di Scienze Naturali e del Museo Civico. Milano, Vol. XXXV [1896], p. 250—280, Tab. I und II.)

In einem Aufsatze über das Vorkommen von *Felis caffra* in Südeuropa in diesen „Verhandlungen" (Bd. XLVII, Heft V, S. 341—346) habe ich die oben citirte Arbeit Martorelli's aus Versehen übergangen und erlaube ich mir nun, hier ein nachträgliches Referat über dieselbe zu erstatten.

Der Verfasser erwähnt zunächst, dass er bereits in einer Abhandlung über die Vögel und Säugethiere von Sardinien (Pistoia, 1884, 4°) die Vermuthung ausgesprochen habe, dass die auf Sardinien wild vorkommenden Katzen verwilderte Hauskatzen und nicht etwa Repräsentanten der europäischen Wildkatze *(Felis catus)* seien. Dieser Bemerkung lässt er dann die Beschreibungen und

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Verhandlungen der Zoologisch-Botanischen Gesellschaft in Wien. Frueher: Verh.des Zoologisch-Botanischen Vereins in Wien. seit 2014 "Acta ZooBot Austria"

Jahr/Year: 1898

Band/Volume: 48

Autor(en)/Author(s): Anonymus

Artikel/Article: Zu den Bestrebungen des österreichischen Bundes der Vogelfreunde in Graz. 78-80